

2.2 Fortgeführter Lateinunterricht auf erhöhtem Niveau

Der Unterricht auf erhöhtem Niveau fördert dieselben Kompetenzen wie der Unterricht auf grundlegendem Niveau (s. Kapitel 2.1). Er unterscheidet sich von diesem dadurch, dass alle Fähigkeiten mithilfe anspruchsvollerer Lerngegenstände (s. Kapitel 3.1) umfassender ausgebildet werden.

Bei folgenden Fähigkeiten gelten ausdrücklich diese Anforderungen:

A) Wortbedeutungen und Sprachstrukturen erfassen können		
I.	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutungen von mindestens 1250 wichtigen Wörtern und können sie beim Übersetzen sicher anwenden.
	Die Wichtigkeit der Wörter richtet sich nach der Häufigkeit, mit der sie in schulisch relevanten Originaltexten vorkommen.	
VI.	Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wichtige Erscheinungen der Formen- und Satzlehre und können ihr Wissen bei der Analyse und Wiedergabe lateinischer Sätze sinnvoll anwenden.
	Folgende Erscheinungen sind wichtig; sie stellen das Minimum der zu erlernenden Grammatik dar. Sie unterscheiden sich in solche, die Schülerinnen und Schüler bilden können müssen, und solche, die sie nur zu erkennen und zu benennen brauchen. Veränderungen gegenüber dem Lernpensum für die Sekundarstufe I sind durch <u>Unterstreich</u> ung markiert, Veränderungen gegenüber dem Lernpensum auf grundlegendem Niveau in der Sekundarstufe II durch Unterlegung.	
	Die Schülerinnen und Schüler bilden ...	Die Schülerinnen und Schüler erkennen und benennen ...
		- die Wortarten und Satzteile
	- die Formen der Substantive der o-, a-, u- e- und 3. Deklination (<u>auch mit i-Erweiterung</u>)	- die Formen der Substantive der i-Deklination
		- die Kasusfunktionen (beim Genitiv mindestens Possessivus, Subiectivus / Obiectivus und Partitivus; beim Dativ mindestens Objekt, Comodi, Possessoris, Auctoris und <u>Finalis</u> ; beim Akkusativ mindestens Objekt, <u>doppelter Akkusativ</u> und Richtungs-Akkusativ; beim Ablativ mindestens Instrumentalis, <u>Causae, Modi, Qualitatis</u> , Separativus, Comparativus, <u>Temporis</u> und <u>Loci</u>)
	- die Formen der Pronomina <u>is, hic, ille, qui</u> und <u>ego, tu</u> (<u>jeweils ohne Genitiv</u>), <u>nos, vos, se</u> (<u>ohne Genitiv</u>) sowie der Possessivpronomina	- die Formen der Pronomina <u>idem, ipse, iste, (ali)qui(s), quidam, quis, quisquis und quicumque</u>
		- Kongruenzen
		- die Funktionen und Verwendungen der Pronomina (beim Relativpronomen auch den relativen Satzschluss <u>und die relative Verschränkung</u>)
Fortführung der Tabelle »		

	- die Formen der Adjektive der a-, o- und 3. Deklination (jeweils im Positiv <u>und auf den Steigerungsstufen</u>)	- Kongruenzen
		- die Verwendung des Adjektivs als Attribut, Prädikatsnomen und Prädikativum
		- die Verwendung der Steigerungsformen (einschließlich Elativ)
	- die finiten Formen der Verben der a-, e-, i- und der konsonantischen Konjugation <u>mit und ohne i-Erweiterung</u> (jeweils <u>mit</u> Futur II)	- die finiten Formen der unregelmäßigen Verben <u>malle, nolle, prodesse und fieri sowie der wichtigsten Semideponentien</u>
	- die finiten Formen der unregelmäßigen Verben <u>esse, posse, ire, velle und ferre</u> und der Deponentien (jeweils <u>mit</u> Futur II)	- die grundlegenden <u>und einige besondere</u> Tempusfunktionen (<u>darunter das historische Präsens</u>)
		- die grundlegenden <u>und einige besondere</u> Modusfunktionen im Hauptsatz (mindestens Irrealis, Potentialis, Hortativ, Jussiv und Prohibitiv (<u>Ersatz durch noli und nolite</u>)) und Gliedsatz (Subjunktiv, indirekter Fragesatz <u>und konjunktivische Relativsätze</u>)
	- die Nominalformen Infinitiv Präsens und Perfekt (jeweils Aktiv und Passiv), <u>Infinitiv Futur Aktiv</u> , Partizip Präsens <u>und Futur Aktiv</u> und Perfekt Passiv <u>sowie Gerundium und Gerundivum</u>	- die Zeitverhältnisse
		- den Abl, das Participium coniunctum, den Ablativ absolutus (<u>einschließlich nominalem Ablativus absolutus</u>) sowie die Verwendung des Gerundiums und des Gerundivums
		- <u>die grundlegenden Regeln der oratio obliqua</u>
	- <u>die Formen des Adverbs im Positiv und in den Steigerungsstufen</u>	
		- Gliedsätze als Adverbiale mit unterschiedlichen Sinnrichtungen
C) Literarische Texte deuten und in einen Kontext setzen können		
V.	Die Schülerinnen und Schüler kennen zahlreiche wichtige sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel und können sie in Texten erkennen und ihre Wirkung angemessen beschreiben.
	Mindestens folgende stilistischen Mittel müssen vertraut sein: die Alliteration, die Anapher, die Antithese, das Asyndeton, der Chiasmus, die Epipher, das Hendiadyoin, das Homoioteleuton, das Hyperbaton, die Hyperbel, die Klimax, die Litotes, die Metapher, der Parallelismus, die Personifikation, das Polyptoton, das Polysyndeton und die rhetorische Frage.	

• **Literarische Texte in einen Kontext setzen können**

Literarische Texte standen und stehen in Zusammenhängen. Diese aufzudecken, bedeutet sie besser zu verstehen. Drei Kontexte lassen sich in der Regel unterscheiden: der Kontext, in dem der Text entstanden ist, der Kontext, in dem der Text rezipiert wurde, und der Kontext, in dem die Schülerinnen und Schüler ihn lesen.

Für die Klärung der historischen Kontexte ist grundlegendes politisches und kulturelles Hintergrundwissen erforderlich. Im aktuellen Kontext lesen und verstehen Schülerinnen und Schüler den Text aus ihrer Lebenswelt heraus und beziehen Stellung zu ihm. Die Kommunikation vor allem über ethische und existentielle Themen kann aber nur gelingen, wenn die Schülerinnen und Schüler dazu fähig sind, sich ihrer Maßstäbe bewusst zu werden.

	WISSEN	KÖNNEN
X.	Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse über wichtige Bereiche der antiken Lebens- und Vorstellungswelt und können damit zentrale Inhalte und Aussagen eines Textes erläutern und einordnen.
	In folgenden Bereichen werden grundlegende Kenntnisse erwartet. Es können - abhängig von den Themen der Lektüre - Schwerpunkte gesetzt werden.	
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Privates und gesellschaftliches Leben <ul style="list-style-type: none"> · Genderordnung · Ständeordnung · Bürgerrecht 2. Geschichte <ul style="list-style-type: none"> · Geschichte des römischen Reiches (besonders späte Republik und frühe Kaiserzeit) · Geschichtsschreibung 3. Politische Ordnung <ul style="list-style-type: none"> · Politische Organe der Republik · Machtstrukturen in der Kaiserzeit (besonders im Prinzipat) 4. Politische Geographie <ul style="list-style-type: none"> · Ausdehnung des römischen Reichs · Römische Provinzen (besonders das römische Germanien) 5. Rhetorik <ul style="list-style-type: none"> · Formen der Redekunst · Stellenwert der Redekunst 6. Recht <ul style="list-style-type: none"> · Formen der Rechtsprechung 7. Militärwesen <ul style="list-style-type: none"> · Hierarchie · Bewaffnung, Lager, Kampftechnik 8. Architektur und Technik <ul style="list-style-type: none"> · Bauwerke in Rom 	

Fortführung der Tabelle »

	WISSEN	KÖNNEN
	9. Freizeit und Unterhaltung <ul style="list-style-type: none"> · <i>otium et negotium</i> · <i>panem et circenses</i> 10. Mythos und Religion <ul style="list-style-type: none"> · Mythisches Weltbild und wichtige Mythen · <i>pietas</i> · (Opfer-)Kult und Priesterstand · Christentum 11. Philosophie <ul style="list-style-type: none"> · Griechische Wurzeln (besonders Stoa und Epikureismus) · Geschichte der römischen Philosophie 12. Literatur <ul style="list-style-type: none"> · Literaturgeschichte (besonders die Biographien der im Unterricht gelesenen Autoren) · Stellenwert der Literatur in der römischen Gesellschaft · Verhältnis zur griechischen Literatur 	
XI.	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Methode des Vergleichs und können sie auf Rezeptionsdokumente zu lateinischen Texten anwenden.
XII.	Die Schülerinnen und Schüler wissen um die Verschiedenartigkeit der literarisch überlieferten und der eigenen Lebenswelt und können zwischen den Welten themenbezogene Vergleiche ziehen.
XIII.	Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Textaussagen nur nach festgelegten und überzeugenden Maßstäben beurteilt werden dürfen, und können diese zu einem Thema entwickeln und mit ihrer Hilfe Stellung zu Textaussagen beziehen.
	Die jungen Erwachsenen besitzen am Ende der Oberstufe aufgrund ihrer bisherigen Lebenserfahrung und unterstützt von Fächern wie Religion, Philosophie, Geschichte, Deutsch und Kunst bereits Wertmaßstäbe bei ethischen und existentiellen sowie ästhetischen Fragen, die sie ihrer jeweiligen Haltung zugrunde legen können. Ihre Maßstäbe bedürfen in der Regel aber einer weiteren Durchdringung und einer Fortentwicklung. Beides soll durch die Auseinandersetzung mit den Aussagen und Darstellungsformen lateinischer Texte erfolgen.	